

Aargauer Abend am Freitag

BUCHMESSE OLTEN Aargauer Autoren lesen

An der 6. Buchmesse Olten, die vom 3. bis 6. November im Stadttheater Olten über die Bühne geht, ist auch der Kanton Aargau vertreten. Und zwar mit einem kulinarischen und literarischen Aargauer Abend. Zu Gast sein werden Klaus Merz, Margrit Schriber, Ruth Schweikert und Simon Libsig.

Es gehört zur Tradition der Buchmesse Olten – mittlerweile die Drittgrösste der Schweiz –, dass es einen literarischen und kulinarischen Abend gibt. Nach drei Solothurner Abenden mit den Schriftstellern Alex Capus, Peter Bichsel und Franz Hohler laden die Veranstalter heuer bekannte und viel gelesene Autorinnen und Autoren aus dem Nachbarkanton Aargau ein. Am Freitag, 4. November, gibt es ab 19.30 Uhr literarische Kostproben von Klaus Merz, Margrit Schriber, Ruth Schweikert und Simon Libsig. Drei bestandene Schriftsteller und ein Slammer der ersten Stunde. «Der Aargau hat in Sachen Literatur viel zu bieten. Das war für uns der Grund, den Kanton an einem Abend zum Thema

zu machen», sagt Sandra Näf-Frei, die Geschäftsführerin der Buchmesse Olten.

Kulinarische Köstlichkeiten vom Aargauer Buffet

Die Besucher erwartet im Stadttheater aber nicht nur Literatur, es gibt auch kulinarische Köstlichkeiten vom Aargauer Buffet. Aargauer Gerichte also, die vielleicht bekannt, aber nicht täglich in aller Munde sind. Die Autorinnen und Autoren werden aus ihren Büchern lesen. Aber nicht nur. Britta Spichiger, Redaktorin beim Schweizer Radio DRS 1, wird den Gästen auch bislang Unbekanntes zu entlocken wissen. Und damit sich die Aargauer in Olten wirklich zu Hause fühlen, spielt der bekannte Komponist und Musiker Roman Wyss Aargauische Volkslieder.

pd/CR

Der Eintritt inklusive reichhaltigem Aargauer Buffet kostet 78 Franken. Tickets sind beim Tourist Center Olten, Frohburgstrasse 1, erhältlich. Tel. 062 213 16 16 oder info@oltentourismus.ch. Informationen zu allen anderen Veranstaltungen unter www.buchmesse-olten.ch.



Bild: z.V.g.

Klaus Merz.



Bild: z.V.g.

Ruth Schweikert.



Bild: Corinne Remund

Margrit Schriber.



Bild: z.V.g.

Simon Libsig.

Sexualisierte Gewalt ist überall!

AARAU Die Stiftung Linda greift die Thematik der sexuellen Grenzverletzungen fundiert auf

Die Stiftung Linda steht für einen neuen Umgang mit der Thematik der sexuellen Grenzverletzungen und der sexualisierten Gewalt in professionellen Beziehungen. Dazu hat die Aarauer Ärztin Dr. Verena van den Brandt in den letzten Jahre eine grosse Aufbauarbeit geleistet.

Man muss davon ausgehen, dass sich in professionellen Beziehungen etwa vier Prozent der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sexueller Übergriffe schuldig macht», betont Dr. Verena van den Brandt, welche die Stiftung Linda 2008 initiiert hatte. Sexuelle Übergriffe und sexualisierte Gewalt vergiften das Arbeitsklima und kommen, rechnet man auch die entstehenden «Kollateralschäden» dazu, letztlich sehr teuer zu stehen. Schlechtes Funktionieren der Opfer, häufige krankheitsbedingte Absenzen bis hin zu Arbeitsunfähigkeit, eventuell sich aufdrängende Entlassung eines Täters oder einer Täterin, oft gut ausgebildete äusserst geschätzte Fachleute sind bestens bekannte Szenarien.

«Sicherheit ist nicht einfach da, sie muss geschaffen werden!»

Die Stiftung Linda bietet ein nachhaltiges, an den Betrieb oder die eigene Institution angepasstes Präventionskonzept in Bezug auf Prävention von interpersoneller Gewalt. Sie vermittelt in ihren Weiterbildungskursen für Personalverantwortliche von Betrieben, Schulen, Spitälern, Sportverbänden und Mitarbeitern der Polizei und Justizorgane das erforderliche Wissen und stärkt die Kompetenz im Umgang mit der Thematik. «Unser Ziel ist Nachhaltigkeit, sichere Institutionen und Betriebe», so Dr. Verena van den Brandt. Im Frühling wird in der Hirslanden Klinik in Aarau bereits der 5. Kurs durch-



Bild: z.V.g.

Sexuelle Gewalt in professionellen Beziehungen sind häufiger als wir denken.

geführt (siehe Kasten). «Auf die Kurse erhielten wir ein positives Echo, doch wir haben noch eine grosse Arbeit vor uns. Noch immer ist die sexuelle Gewalt in professionellen Beziehungen ein Tabu», erklärt die initiativreiche Ärztin.

Die Stiftung Linda gibt auch Soforthilfe für Betroffene und Angehörige und vermittelt geeignete Hilfen

Die Stiftung Linda, die unter dem Patronat von Christine Egerszegi steht, vermittelt nicht nur Handlungs- und Lösungsansätze für Leitungen und Personal von potenziell betroffenen Betrieben zur nachhaltigen Gewaltprävention, sondern sie gibt auch Soforthilfe für Betroffene und Angehörige und vermittelt geeignete Hilfen. Zudem setzt sie sich für eine Verbesserung und Vereinheitlichung der gesetzlichen Grundlagen im Umgang mit dieser Thematik ein. Sie plädiert auch für die Einführung einer Meldepflicht bezüglich dieser Thematik analog dem Umgang mit ansteckenden Krankheiten.

Corinne Remund

Nähere Informationen bezüglich der Stiftung, des Stiftungsrates usw. finden Sie unter www.stiftung-linda.ch

Veranstaltungshinweis

Schulung für den Umgang mit sexualisierter Gewalt:

In der Schweiz sind rund zwei Millionen Menschen von sexuellen Übergriffen betroffen. Schulen, Spitäler und Heime müssen sich bewusst sein, dass sexualisierte Gewalt auch bei ihnen ein Problem sein kann, das nicht ignoriert werden darf. Deshalb ist es wichtig, betroffene Stellen und Hochrisikogruppen durch Aufklärungsseminare zu sensibilisieren.

Die Stiftung Linda organisiert eine praxisorientierte Fortbildung für Leitungs- und Führungskräfte zur Unterstützung im kommunikativen, rechtlichen und organisationsbezogenen Umgang mit (möglichen) sexuellen Übergriffen in der eigenen Institution.

Wann: 25. Januar 2012 und 23. März 2012 (1. und 2. Teil) 9 bis 17.15 Uhr

Wo: Hirslanden Klinik, 5000 Aarau

Kursleiter: Dr. med. Werner Tschan, Psychiater

Preis: 880 Franken (Unterrichtsmaterial und Getränke inbegriffen)

Anmeldung: www.stiftung-linda.ch

Anmeldeschluss: 15. Januar 2012

Auskunft bei allfälligen Fragen: info@stiftung-linda.ch, Dr. med. Verena van den Brandt-Grädel, Stiftung Linda, Mühlemattstrasse 54, 5001 Aarau Tel. 062 824 05 60



Wieso braucht es die Stiftung Linda?



Ruth Humbel, CVP

Sexuelle Übergriffe sind Straftaten, die mit allen Mitteln zu verhindern und in keiner Weise zu dulden sind. Ich unterstütze die Stiftung Linda, weil sie für Transparenz und Kompetenz im Umgang mit der Problematik der sexualisierten Gewalt in professionellen Beziehungen steht. Die Stiftung Linda setzt sich ein für die Implementierung einer nachhaltigen Prävention der interpersonellen Gewalt und für Sofortmassnahmen im Umgang mit den Opfern.



Christine Egerszegi, FDP

Im Umgang mit Behörden, mit Autoritätspersonen, mit Vorgesetzten werden sexuelle Übergriffe oft verdrängt oder unter den Tisch gewischt. Deshalb braucht es die Stiftung Linda, die sich zum Ziel gesetzt hat, nicht anzuklagen, sondern den Opfern eine Stimme zu geben und den Betroffenen beizustehen. Sie will aber auch denjenigen, die in der Öffentlichkeit Verantwortung tragen, die Kompetenz vermitteln, wie man mit diesem heiklen Thema wirksam und korrekt umgeht.



Esther Egger, CVP

Ich unterstütze die Stiftung Linda, weil sie einsteht für einen Paradigmenwechsel im Umgang mit sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt in öffentlichen und privaten Institutionen und Betrieben. Offenheit und Transparenz sind in diesem Bereich zwingend notwendig. Sexuelle Übergriffe sind Straftaten, die mit allen Mitteln zu verhüten und in keiner Weise zu dulden sind, deshalb ist das Engagement der Stiftung Linda extrem wertvoll.



Sylvia Flückiger, SVP

Ich unterstütze die Stiftung Linda, weil sie den Opfern eine Stimme gibt, und weil Dr. Verena van den Brandt für ihr mutiges und vorbildliches Engagement unterstützt werden muss. Das geltende Strafrecht schützt die Gesellschaft ungenügend vor Wiederholungstätern. Die lange Verfahrensdauer trägt noch dazu bei, die Opfer extrem zu belasten. Mit den aufgezeigten Möglichkeiten kann die Stiftung dazu beitragen, Unrecht zu beseitigen, das es nicht geben sollte.

Für Sie war unterwegs: Corinne Remund